

Spielwaaren
 August Jahm
 Hauptstraße Nr. 10.
 Die Dessins empfindet zu blühenden Pressen
 Spielwaaren
 zum bevorstehenden Weihnachtsfest, sein gut sortirtes Lager von Glacé, Wappleder und Buchstaben - Handschuh, sowie in Schilde, Gravatten und Hosenträger zu soliden Pressen.
 Zur gereizten Beachtung.
 Auch werden alle in mein Fach einschlagende Artikel solid u. dauerhaft gefertigt.
 Kereien
 wo Stickereien
 reicher Auswahl
 ben billigt und
 John.
 Nr. 17.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 N.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 23 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 345. Montag, den 10. December 1860.

Dresden, den 10. December.

— Obgleich wir schon in diesem Blatte zweimal eine kurze Anleitung über diesen Gegenstand gaben, so werden wir fast täglich immer noch um Aufschluß ersucht, auf welche Weise Loosinhaber der Schillerlotterie ihre Gewinnnummer ausrechnen können, und ob man auch jetzt schon wissen könne, welchen Treffer man ungefähr in Händen habe. Wir bringen daher noch einmal Nachsehendes zum Abdruck: Um zu sehen, ob ein Loos einen Gegenstand von der Ausstellung gewinnt, oder ob es einen Nietengewinn bekommt, verfährt man folgendermaßen: Ist die Loosnummer mehr als 97,417, so subtrahirt man die 97,417 von ihr und dividirt in die erhaltene Summe mit 11. Geht die 11 auf, so bekommt man einen Gewinn von der Ausstellung, bleibt aber ein Rest, so winkt ein Nebengewinn. B. B. Loos Nr. 155090

— 97417
 11: 57673 | 5243.

Da die 11 aufgeht, so bekommt das Loos einen Ausstellungsgewinn. Ferner: Loos-Nr. 130799

— 97417
 11: 33382 | 3034^o 11.

Da ein Rest von 11 bleibt, so erhält das Loos einen Nebengewinn. Weiter: Ist die Loosnummer weniger als 97,417, so addirt man beide und dividirt ebenfalls durch 11, z. B.:

Loos-Nr. 12199
 + 97417
 11: 109616 | 9965^{hr}

bekommt einen Nietengewinn, da 11 Rest bleibt. (Ging die 11 auf, so wär's ein Ausstellungsgewinn.) Als Basis dient der Satz: Das 11. Loos gewinnt und 10 Loose sind allemal Nebengewinne (11 treffen und 10 öffen). Also die Sache gefälligst selbst abgefragt und der Redaktion der Dresdn. Nachr. nicht so sehr auf dem Halbe gelegen. Hör't's und merk't's:

Sehn, wo sie auch steht, wird öffen:
 Doch deshalb nur stets fidel;
 Nummer Gift wird sicher treffen,
 Drum; Glück auf! — Hilf, Samiel!

— Die Dresdner Liedertafel feierte am verflorenen Sonnabende in Reinholds Saale in herkömmlicher Weise ihr Kirmeßfest. Es schloß dabei selbstverständlich nicht an geistiger Würze für den großen Kirmeßstücken, dessen sich am Schlusse des Abends die Teilnehmer bemächtigt, um auch der Familie etwas von den Errungenschaften eines Dresdner Kirmeßfestes nach Hause zu bringen. Ganz besonderen Reiz gewährte eine scherzhafte Lotterie, von einem Mitgliede des Vereins zur Förderung eines gemeinnützigen Zweckes veranstaltet. Die Speisen und Getränke ließen nichts zu wünschen übrig.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die am Sonnabende gegen den Kriegesreservisten Fr. Aug. Jierich aus Soffschwitz bei Baugen stattgefundene Hauptverhandlung zeigte wieder einmal, wie sehr sich Herrschaften vor ehemaligen Dienstboten von zweifelhaftem Charakter in Acht zu nehmen haben. — Jierich hatte einmal 2 Monate lang bei Herrn Particulier Gerstkamp allhier, der bekanntlich auf seiner beim Waldschlößchen gelegenen Villa wohnt, in Diensten gestanden und sich laut dessen Zeugnisses während dieser Zeit ganz gut betragen. Und doch war der Mensch eine Schlange, die er in seinem Busen genährt. In letzterer Zeit hier arbeits- und verdienstlos, hatte Jierich den Vorsatz gefaßt, die Vertrautheit mit den Lokalitäten und Gewohnheiten seiner ehemaligen Dienstherrschaft zu benutzen und seinen bedrängten Verhältnissen durch Verübung eines tüchtigen Diebstahls daselbst abzuhelfen. Denn er wußte, wo und wie das Silberzeug aufgehoben zu werden pflegte, wo Geld und Pretiosen lagen, auch, zu welcher Zeit er sich unbemerkt in die Villa hineinschleichen und den schändlichen Coup ausführen konnte. Der Plan war wohl ganz gut angelegt und wäre gelungen, wenn er es nicht zuvor an der erforderlichen Klugheit hätte fehlen lassen. — Er theilte nämlich denselben einen seiner Freunde mit, der jedoch nicht der treue Py-lades gegen ihn war, für den er ihn halten mochte. Denn dieser erstattete Anzeige, unter genauer Angabe des Tages und der Stunde, wo der beabsichtigte Diebstahl ausgeführt werden sollte. Was war natürlicher, als daß sofort die Netze gelegt wurden, in denen der saubere Vogel gefangen werden konnte. Fr. Criminal-inspector Herzog begab sich zu der angegebenen Stunde in Begleitung des Hrn. Polizeicorporal Fischer an Ort und Stelle in den Hinterhalt. Wichtig kam auch Jierich angetraut und schickte sich an, den ihm bekannten Eingang in die Villa zu gewinnen. Aber siehe da, er hatte dabei Malheur, indem er durch irgend einen Zufall ein verdächtigendes Geräusch machte, er traute daher dem Landfrieden nicht und verschwand wiederum in der Dunkelheit. Es war dies an einem Sonntage. Die beiden Polizeibeamten mußten nun zwar unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen, aber schon am anderen Tage wurde ihnen aus derselben Quelle, der Jierich abermals vertrauliche Mittheilung gemacht hatte, die Nachricht, daß ein zweiter Versuch am Abende des Dienstags von jenem gemacht werden sollte. Es wurden nun von Neuem dieselben Maßregeln genommen, und der Dieb drang diesmal wirklich ein, während die Bewohner des Hauses sich im Familienzimmer befanden. Wohlgemuth durchschoberte nun Jierich die offen stehenden, ihm wohlbekannten Räume, aber nirgends fand er etwas von dem, was er suchte. Man hatte nämlich das Silberzeug und sonstige Werthsachen beseitigt und an andere Stellen geschafft. Verwundert und ärgerlich konnte Jierich nichts weiter mitnehmen, als aus dem Zimmer des Hausherrn einen silbernen Federhalter